



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 49. Cap. Daß die wahre Heiligkeit in der Lieb Gottes bestehe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Gott suchen / und niemahls finden / als dem
selben durch die Lieb besitzen.

Lieb ist der Weisen Stein ; wer ihn hat
einst gefunden

Der machet nichts zu was / und bleibt al-
lein verbunden /

Den der ihm vor geliebt / drumb seine
Lieb genieffen /

Ist besser als viel Ding ohn seine Liebe
wissen.

Das neun und vierzigste Capitel.

Daß die wahre Heiligkeit in der Liebe
Gottes bestehe.

Ihr haben dieses Gebott von Gott
bekommen / daß wir sollen heilig seyn /
dann er sagt : Ihr sollet heilig
seyn / dann ich bin heilig. Levit. 11. v. 45.
Es ist aber die Heiligkeit nichts anders / als
eine von allen Macklen freye / und vollkom-
mene allersits unbefleckte Reinigkeit. Sinte-
mahlen / gleichwie alle Dinge durch Vermis-
chung eines schlimmeren oder geringeren Unflath
anziehet / und verdorben wird / als wie das Sil-
ber mit Vermischung des Bleyes / oder das
Kleid / welches von Roth besprizet worden ;
also wird die Seel unrein und befleckt / wann
sie denen untern und irdischen Dingen anhäng-
get / sie kan auch nicht rein und heilig seyn / es
sey dann / daß sie sich von allen erschaffenen
Ding

Dingen entziehe. Derowegen bestehet die Hei-
 ligkeit in einer gänzlichen Reinigkeit / und in ei-
 ner unbeweglichen Verknüpfung mit GOTT /
 welche durch das stärckste Band der Lieb voll-
 bracht wird; nachdem nemlich die Seel gerei-
 niget von allen Kost der irrdischen Neigungen /
 und erhöht über alle untere Dinge / jene Voll-
 kommenheit der Gerechtigkeit erlanget hat / daß
 sie sicher / und mit Wahrheit sagen kan mit dem
 H. Apostel Paulo : Rom. 8. 35. Wer will
 uns dann scheiden von der Lieb Christi?
 Trübsaal oder Angst / Hunger oder
 Blöse / Gefahr / Verfolgung / oder
 Schwerdt? ich bin gewiß / daß weder
 Tod noch Leben / noch Engel / noch
 Fürstenthum / noch die Kräfte / noch
 was gegenwärtig ist / noch was künff-
 tig ist / noch Stärck / noch Höh / noch
 Tieff / noch einige andere Creatur uns
 wird scheiden können von der Lieb
 GOTTES / welche ist in Christo Iesu un-
 seren H. Erren. Das Fasten / Almosenge-
 ben / die Casteyung des Fleisches / und andere
 dergleichen Übungen / helfen sehr viel zu der
 Heiligkeit / aber ohne die Lieb nutzen sie
 wenig. Es kan auch in andern Tugenden
 bisweilen einige Nachlassung / Befreyung /
 oder Entschuldigung Platz haben / also wer-
 den die Krancken von der Fasten / die Armen

von Allmosengeben / die Schwachen von En-
 steyung des Leibs öffters entschuldiget / befreyet
 und ausgenommen; Aber von den Gebot der
 Liebe / welche ein Ziehl aller Geboten ist / und
 die Bülle des Christlichen Gesäzes / ist nie-
 mand befreyet / niemand kan / es sey nun was
 vor eine Gewalt oder Noth vor oder darwider
 stehe / verhindert / oder entschuldiget seyn / daß
 er nicht GOTT lieben könne / und stättigst zu
 ihm sich wende. Die Armuth / Kranckheit /
 und andere Verhindernussen / welche der
 Übung anderer Tugenden in Weg stehen / die
 bringen der Lieb ihre Nahrung. Inwendig
 im Herz / in den Willen ist die Lieb / und was
 über alles GOTT von uns erfordert / hat er in
 uns selbst bestellet. Dieses ist das eine und
 einzige / welches allein vonnöthen / und auch
 allein genug ist / daß wir heilig seyn. Dieses ist
 das gröste und erste Geboth / welches doch vor
 allen anderen lieblicher und leichter ist; Dann
 was kan dann liebreicher seyn / als lieben? und
 wer ist dieser / der da sagen kan / oder dörrft / ich
 kan nicht lieben? wer nun GOTT liebet / wel-
 cher einzig und allein ein GOTT ist; der liebet
 alles in einem / und eins in allen; und der etwas
 anderes liebet als in einen / und wegen einen /
 der liebet GOTT nicht / weil er etwas liebet / was
 GOTT nicht ist. Nichts ist / was höher wäre /
 als GOTT / Ihm ist auch nichts gleich;
 Darum

Darum kan unser Herz von ihm nicht abgewendet werden/ es sey dann/ daß es sich zu den irdischen und sündlichen Dingen wende/ von welchen es sich nicht wiederum wird können erheben/ es entschlage sich dann von allen unteren Dingen/ welche die Seel beschwehren/ und kehre sich zu dem/ von dem sie sich unglückselig abgewendet hat. Damit wir nun heilig seynd/ so ist vonnöthen/ daß wir von uns selbstn ausgehen/ und von allen anderen Dingen/ welche auffer Gott seyn; Wir müssen wiederum zu dem Ursprung kehren / wo wir entsprungen seyn/ und demselben mit ganzen Kräfte anhängen; Dann alldorten werden wir eins mit ihm seyn/ und leben/ ein Geist/ eine Glückseligkeit.

Willst du nun heilig seyn / sieh ! da der
letzte Trieb /

Der heilig / seelig macht / ist ganz allein
die Lieb.

Die Hoffnung höret auf / der Glaube
kommt zum schauen /

Die Sprachen redt man nicht / und alles
was wir bauen /

Vergehet mit der Zeit; die Liebe bleibt
allein /

So last uns allezeit auf sie befließen
seyn.